Vorwort

Was ist die vorrangige Zielsetzung dieses Einführungsbuches? Ich möchte vor allem Neugier für persönlichkeitspsychologische Fragestellungen wecken. Dies setzt voraus, dass die Inhalte nicht allzu gedrängt dargestellt werden. Daher habe ich mich zusammen mit meinen MitautorInnen bemüht, mehr auf Anschaulichkeit als auf Stofffülle zu achten. Aus dem gleichen Grund enthält der Text ebenfalls einige detailreiche Einzelfallstudien (z. B. »Warum schnitt sich van Gogh sein Ohr ab?« oder »Fritzi als erfolgreiche Prognostikerin«). Sie sollen zudem die Debatte um die Einzelfallmethode beispielhaft demonstrieren, an der in der Persönlichkeitspsychologie kein Weg vorbeiführt. Im Vergleich zu den anderen psychologischen Teildisziplinen ist sie geradezu prädestiniert, sich mit den Möglichkeiten und Grenzen der Untersuchung eines einzelnen Individuums zu befassen.

Eine nicht zu knappe Textdarstellung, die sich vieler Originalzitate bedient und zudem von zahlreichen Abbildungen unterstützt wird, geht zwangsläufig zu Lasten möglicher anderer Themenbereiche. So habe ich darauf verzichtet, die Konzeption vieler amerikanischer Lehrbücher zu übernehmen und die wesentlichen Persönlichkeitstheorien eine nach der anderen abzuhandeln. Dieses durchaus erfolgreiche Prinzip lässt sich in einer kurzen Einführung nicht realisieren – wenn daraus kein Kompendium, kein komprimiertes Lehrbuch werden soll. Außerdem frage ich mich, wie viel Sinn es macht, den vielen Darstellungen des Lebenswerks von Persönlichkeitstheoretikern wie Albert Bandura, Raymond Cattell oder George Kelly noch eine weitere hinzuzufügen.

Das Buch will also in erster Linie die Leser¹ an grundlegende Fragestellungen der Persönlichkeitspsychologie heranführen. Dazu ist es nicht notwendig, einen Überblick über alle Inhalte des Fachgebiets zu geben. Diese Aufgabe und eine vertiefende Auseinandersetzung können anschließend umfassendere Lehrbücher übernehmen, auf die im Text häufig verwiesen wird (vgl. auch die Liste der empfohlenen Lehr- und Handbücher im Literaturverzeichnis).

1 Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird im folgenden Text nur die männliche Wortform verwendet.

Die Grundkonzeption des Buches baut auf drei Kontroversen auf, die in Kapitel 1 im Vorgriff auf eine ausführliche Erörterung in Teil III kurz skizziert werden. Es handelt sich um:

- das Problem der Einzigartigkeit der Persönlichkeit,
- die Person-Situations-Kontroverse,
- die Frage, ob Persönlichkeit eher aus der Innen- oder der Außen-sicht bestimmt werden sollte.

Die Kontroversen eignen sich als Einstieg in ein schwer überschaubares Gebiet. Sie können den Lesern als Orientierungshilfen, als Ordnungsprinzipien für die Einarbeitung in die persönlichkeitspsychologische Literatur dienen. Die drei Kontroversen sind didaktisch zugespitzt: Am Ende zeigt sich, dass die anfänglichen Konfrontationen durch integrative Lösungen überwindbar sind.

Die Auswahl der drei Kontroversen entspricht nicht nur meinen persönlichen Neigungen und Erfahrungen. Kontroverse 1 (das Problem der Einzigartigkeit der Persönlichkeit) und Kontroverse 2 (die Person-Situations-Debatte) gehören zu den Kardinalthemen, die die Persönlichkeitspsychologie seit Jahrzehnten bestimmen (vgl. Herrmann, 1991). Kontroverse 3 – zentriert auf den Vergleich von Selbst- und Fremdurteil – reicht ebenfalls weit in die Geschichte der Persönlichkeitspsychologie hinein. Sie steht aber auch im Zentrum aktueller Diskussionen und neuester Forschungsarbeiten – sowohl im Grundlagen- als auch im Anwendungsbereich der Persönlichkeitspsychologie (vgl. Hogan, Johnson & Briggs, 1997).

Den drei Kontroversen geht die Vermittlung von »Grundlagen der Persönlichkeitspsychologie« in Teil II voraus. Dazu zählen die Klärung des Gegenstands, die Erläuterung der Aufgaben und Modelle der Persönlichkeitspsychologie ebenso wie ein Blick in ihre Geschichte. Im letzten Kapitel dieses Teils geht es um persönliche Lebenserfahrungen, welche die Entwicklung der Persönlichkeitstheorien der jeweiligen Autoren beeinflusst haben.

Teil IV setzt sich abschließend mit »postmodernen« Herausforderungen für die Persönlichkeitspsychologie auseinander, die mit dem Aufkommen pluralistischer Theorien verbunden sind. Darunter versteht man Ansätze, welche die Persönlichkeit durch Vielheit und Heterogenität von Selbstbildern gekennzeichnet sehen und sich daher gegen tradierte Einheitsauffassungen richten. Grundlegende, selbstverständlich klingende Positionen der Persönlichkeitspsychologie werden von einigen Vertretern des Pluralismus vehement in Frage gestellt. Mit ihrem Eintreten für die Überwindung kulturell geprägter geschlechtsspezifischer Verhaltensmuster beleben sie außerdem die Debatte um psychische Geschlechtsunterschiede.

Eine ganze Reihe von »Persönlichkeiten« haben mir bei der Vorbereitung des Buches geholfen:

Für die kritische Lektüre von Buchkapiteln bedanke ich mich bei meinen MitautorInnen sowie bei Stephanie Dreutter, Sibylle Enz, Heiko Friedel, Andrea Hofmann, Marcus Hübner, Nina Laux, Katrin Lattermann und Ulrike Starker. Mein ganz besonderer Dank gilt Karen Fries, Simone Gmelch und Karl-Heinz Renner, die mehrere Fassungen des Gesamtmanuskripts sorgfältig durchgesehen und viele Verbesserungsvorschläge gemacht haben. Die Diskussionen mit Karl-Heinz Renner haben mir darüberhinaus neue Sichtweisen eröffnet. Ebenso hilfreiche wie originelle Anregungen habe ich auch von meinen Kollegen Dietrich Dörner, Walter Krohne und Herbert Selg (Mitherausgeber der Grundrissreihe) erhalten. Dietrich Dörner hat mich insbesondere auf das Verfahren der schrittweisen Prognose mit Rückkopplung nach van den Brande aufmerksam gemacht (vgl. Kap. 8).

Es ist mir ein besonderes Bedürfnis, Herrn Georg Merzbacher zu danken: Er hat alle Abbildungen angefertigt bzw. bearbeitet. Sie haben für die Gesamtkonzeption des Bandes einen hohen Stellenwert. Um das Literaturverzeichnis und um die formale Seite der Manuskriptgestaltung hat sich mit der für sie charakteristischen Akribie Anja Geßner gekümmert. Herrn Ruprecht Poensgen vom Kohlhammer-Verlag danke ich für die geduldige Unterstützung meiner Arbeit.

Lothar Laux

Vorwort zur zweiten Auflage

Der Text wurde an vielen Stellen aktualisiert und ergänzt. Neu aufgenommen und in die bestehende Struktur eingepasst habe ich die folgenden Themen: »New Big Five«, Narzissmus, Persönlichkeitsstörungen, Persönlichkeit und Bewältigung sowie das kognitiv-affektive Persönlichkeits-System (CAPS). Hinzugekommen ist auch der Teil V »Neue Anwendungsgebiete«, der die Kapitel 19 (Persönlichkeitspsychologische Aspekte der Internetnutzung), 20 (Innovation und Persönlichkeit) sowie 21 (Neurotransmitter und Persönlichkeit: das »wahre Selbst« der Zukunft?) umfasst.

Mein Dank gilt Anja Geßner, Karl-Heinz Renner und Claudia Schmitt für kritische Lektüre und wertvolle Anregungen, Georg Merzbacher zusätzlich für die Anfertigung von Abbildungen. Danken möchte ich auch Stefan Hackenberg, der mit enormem Aufwand das Personenverzeichnis erstellt hat. Wertvolle Verbesserungsvorschläge aus studentischer Sicht stammen von Tina Dornaus, Nora Jacob und Sascha Meyer. Wichtige Korrekturhinweise habe ich auch von meinem Kollegen Herbert Selg erhalten.

Ganz besonders bedanken möchte ich mich bei Anja Meier und Anna Rümenapf, die sich mit großer Sorgfalt und Geduld um die formalen Aspekte des Manuskripts gekümmert haben. Viel profitiert habe ich auch von inhaltlichen Diskussionen mit beiden, die mir sehr geholfen haben, meine eigenen Vorstellungen zu präzisieren.

Lothar Laux